

**Eleganz
ist kein
Verbrechen**
Gintersdorfer/
Klaßen

Gintersdorfer/Klaßen – Eleganz ist kein Verbrechen

Herausgegeben von Kathrin Tiedemann

»Das Unerwartete, die Fremdheit und persönliche Radikalität sind Teil der kollektiven Ästhetik – gemütlich ist das nicht, aufregend fast immer.« Renate Klett (*Magazin #22*, Kulturstiftung des Bundes)

Seit 2005 realisieren die Theaterregisseurin Monika Gintersdorfer und der bildende Künstler Knut Klaßen mit einem deutsch-ivorischen Team und internationalen Gästen Performance-Zyklen und -Reihen zu Phänomenen aus Politik, Religion und Showbiz. So ist ein einzigartiges, transkulturelles Modell der Performance- und Kunstproduktion für die postkoloniale Gegenwart entstanden.

Mit einem Einführungstext von Kathrin Tiedemann, Beiträgen von Ted Gaier, Montserrat Gardó Castillo, Monika Gintersdorfer, Hauke Heumann, Ute Holl und Peter Ott, Nadine Jessen, Knut Klaßen und Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star, Statements von Annick Choco, Gotta Depri, Jule Flierl, Anne Müller, Eric Parfait Francis Taregue alias Skelly, Jochen Roller, Tucké Royal und Hans Unstern, einem Werkverzeichnis sowie zahlreichen Fotografien von Knut Klaßen.

Eine Publikationsreihe der Kunststiftung NRW
im Alexander Verlag Berlin

www.alexander-verlag.com | TheaterFilmLiteratur seit 1983

ISBN 978-3-89581-523-2



Postdramatisches Theater in Portraits

KUNST
STIFTUNG
NRW











www.alexandrevetang.com/franck-edmond-yao
Othello c'est qui, Cornelie Djin, Franck Edmond Yao alias
Gadoukou la Star, Kampagel Hamburg, 2008



www.alexander-verlag.com | TheaterFilmLiteratur seit 1983

Logobi 01 Gotta Depri/Hauke Heumann; *Logobi 02* Gudrun Lange/Gotta Depri





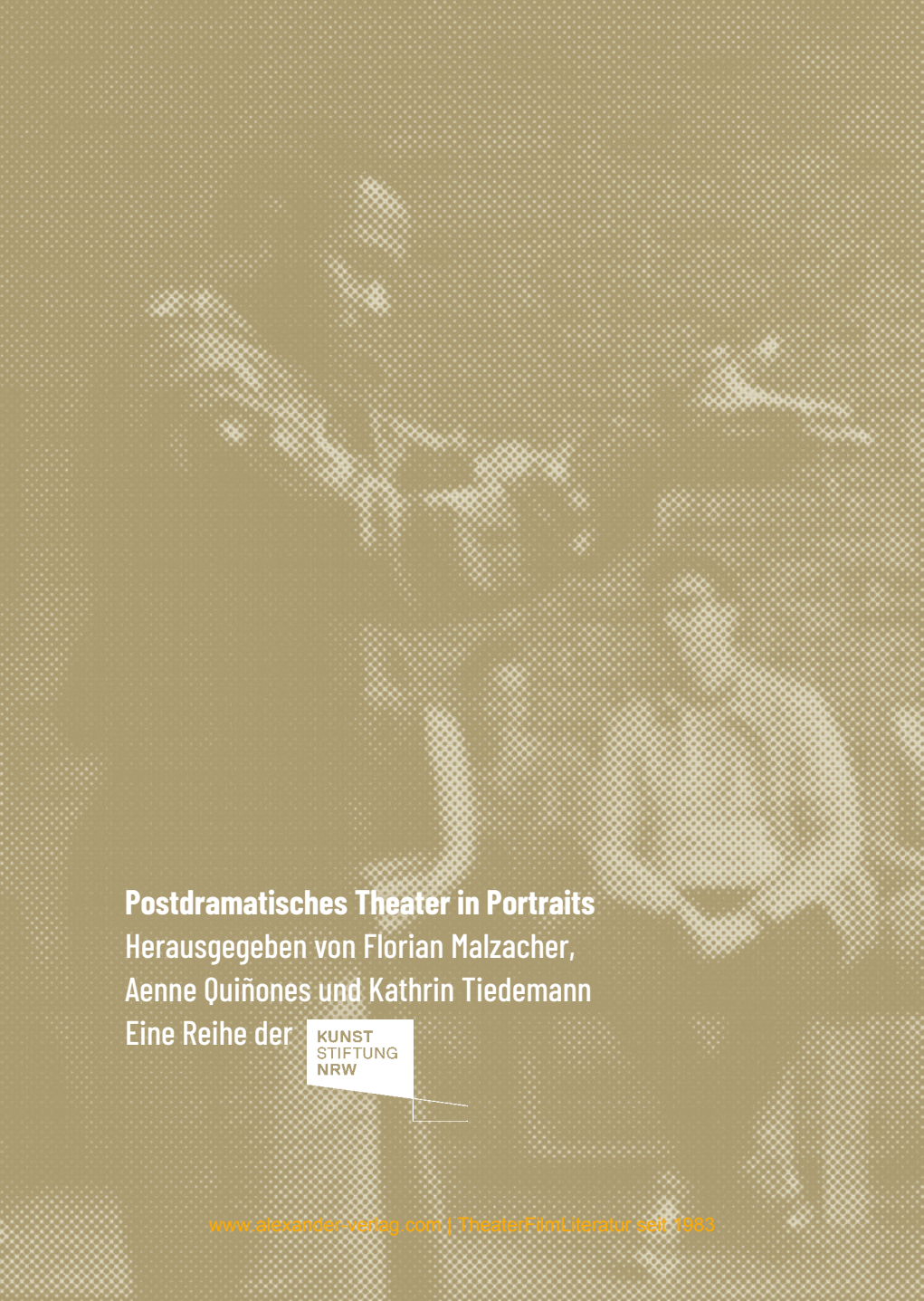












Postdramatisches Theater in Portraits

Herausgegeben von Florian Malzacher,
Aenne Quiñones und Kathrin Tiedemann

Eine Reihe der

KUNST
STIFTUNG
NRW

Kathrin Tiedemann (Hg.)

Gintersdorfer/ Klaßen

Eleganz ist kein Verbrechen



Alexander Verlag Berlin

Gintersdorfer/Klaßen Die Theaterregisseurin Monika Gintersdorfer und der bildende Künstler Knut Klaßen haben ein einzigartiges, transkulturelles Modell der Performance- und Kunstproduktion entwickelt. Seit 2005 realisieren sie gemeinsam mit einem deutsch-ivorischen Team und internationalen Gästen zahlreiche Performance-Zyklen und -Reihen. Ein wichtiger Aspekt der künstlerischen Praxis von Gintersdorfer/Klaßen besteht im wechselseitigen Transfer zwischen kulturellen Praktiken und politischen Diskursen, die in der Elfenbeinküste und der ivorischen Diaspora entstehen, und anderen, häufig europäischen Kontexten. Dabei werden unterschiedliche Positionierungen zu Politik, Religion, Showbiz, aber auch Psychologie oder Architektur verhandelt. Es geht Gintersdorfer/Klaßen nicht um Erfundenes oder Symbolisches, sondern um einen direkten Transport von Leben ins Theater und von Theater/Performance ins Leben. Die Themen ihrer Projekte ergeben sich aus den Interessenlagen und Erfahrungen in ihrer Gruppe – aus ihnen entstehen vielstimmige und multiperspektivische Narrative für die postkoloniale Gegenwart.

Kathrin Tiedemann ist seit 2004 künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin des FFT (Forum Freies Theater) Düsseldorf. Aufgewachsen in Hamburg, ging sie zum Studium nach Berlin, wo sie die Zeit vor und nach dem Fall der Berliner Mauer in verschiedenen Medien- und Theaterprojekten miterlebte. Sie arbeitete als Redakteurin und Autorin für die Fachzeitschrift *Theater der Zeit* und die Wochenzeitung *Der Freitag*, war 1996 Mitbegründerin und bis 2003 Kuratorin des Festivals *reich & berühmt* und von 2001 bis 2004 Dramaturgin auf Kampnagel Hamburg. Veröffentlichungen: *Reality Strikes Back. Tage vor dem Bildersturm. Eine Debatte zum Einbruch der Wirklichkeit in den Bühnenraum* und *Reality Strikes Back II. Tod der Repräsentation. Die Zukunft der Vorstellungskraft in einer globalisierten Welt* (Theater der Zeit, Berlin 2007 bzw. 2010).

Inhalt

- 34 Kathrin Tiedemann
Unvorhergesehene Zusammenarbeit
- 64 Hauke Heumann
Selbstverantwortete Texte
- 72 Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star
Le podium est ma forêt/Die Bühne ist mein Wald
- 82 Montserrat Gardó Castillo
Der in sich ruhende Raum – Abstraktion der Körper
- 104 Monika Gintersdorfer
Strategien, Methoden und Stückentwicklung
- 116 Knut Klaßen
Material/Objekt/Handlung/Licht
- 124 Ted Gaier
**Vom Unbehagen beim Schlussapplaus oder
Wer klatscht aus welchem Grund?**
- 136 Ute Holl und Peter Ott
Dazwischen-Kommen. Dazwischen-Gehen.
- 144 »Wir könnten Sachen machen, die bleibend sind.
Aber die Struktur sieht es nicht vor.«
Monika Gintersdorfer und Knut Klaßen im Gespräch
mit Nadine Jessen
- 154 **Werkverzeichnis/Credits**
- 179 **Impressum**

Kathrin Tiedemann

Unvorher- gesehene Zusammen- arbeit

Die Regisseurin Monika Gintersdorfer und der bildende Künstler Knut Klaßen leiten seit rund fünfzehn Jahren die Performancegruppe Gintersdorfer/Klaßen und arbeiten mit einem weit verzweigten Netz von Künstler*innen zusammen. Häufig ergeben sich aus ihren Auslandsaufenthalten neue Verbindungen, so dass neben einem anfänglich deutsch-ivorischen Kernteam inzwischen auch Gäste aus Mexiko, der Demokratischen Republik Kongo, den USA und Spanien zu den künstlerischen Partner*innen gehören. In den ersten Jahren wurde die Zusammenarbeit vor allem durch den Showbiz-Star Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star und die Schauspieler*innen Cornelia Dörr und Hauke Heumann geprägt, bald kamen die Sänger*innen und Performer*innen Gotta Depri, DJ Meko, Yao Joseph Koko alias Shaggy Sharoof, Melissa Logan und Skelly dazu. Die Tänzer*innen und Choreograf*innen Jochen Roller, Jule Flierl und Richard Siegal erweiterten das Team; der Musiker Ted Gaier, die Diskurskuratorin Margarita Tsomou, der Filmemacher Peter Ott und Napuli Paul Langa brachten aktivistische Erfahrung mit, die Choreograf*innen Cécilia Bengolea und Alex Cephus einschlägige Stile, Hans Unstern und Tucké Royale *radical softness*. Annick Agbadou alias Annick Choco, Montserrat Gardó Castillo, Anne Tismer und Anne Müller stiegen in den letzten Jahren in die Performance- und Stückproduktion ein; die Dramaturgin Nadine Jessen wurde zu DJane Abidjaninski und der bildende Künstler Marc Aschenbrenner arbeitete an Ausstattung und eigenen Performances. Zusammen bilden sie die große, transnational agierende Gintersdorfer/Klaßen-Performance-Crowd. Passenderweise heißt

eines ihrer jüngsten Projekte *Institut für unvorhergesehene Zusammenarbeit*.

Die Arbeiten von Gintersdorfer/Klaßen bewegen sich an den Schnittflächen von bildender Kunst, Theater, Performance, Tanz, Musik, Showbiz, Fashion und Diskurs. Gespielt wird auf Straßen und öffentlichen Plätzen, in Galerien, Clubs und auf Theaterbühnen, die häufig gleichmäßig hell ausgeleuchtet und mit streng ausgewählten Materialien und Objekten minimalistisch ausgestattet sind. So bleiben die Stücke beweglich und können für fast jede Art von Bühne in kurzer Zeit adaptiert werden. Neben Bühnenproduktionen, die die Genres von Materialtänzen bis zur klassischen Oper kreuzen, entstehen Festivals, Filme, CDs und Wandzeitungen. Sie haben eigene Techniken des »Formulierens und Denkens im Moment« und der mehrsprachigen Performance entwickelt. Letztere zeichnet sich dadurch aus, dass die Performer*innen ihre jeweilige Landes- oder eine andere ihnen geläufige Sprache sprechen und bei Bedarf die Redebeiträge ihrer Mitspieler*innen übersetzen, zumeist aus dem Französischen ins Deutsche, wenn vor einem überwiegend deutschsprachigen Publikum gespielt wird; in anderen Ländern wird entsprechend aus dem Französischen oder Deutschen etwa ins Englische, Spanische oder Yoruba übersetzt. Dabei nehmen die Übersetzer*innen die Bewegungen ihrer zu übersetzenden Mitspieler*innen auf und werden für die entsprechende Sequenz zu einer Art Körper- und Sprachdouble. Übertitel sind überflüssig.

Die Künstler*innen leben zwischen Berlin, Hamburg, Paris und Abidjan und sind dem Theater Bremen in besonderer Weise verbunden, wo vier Schauspieler*innen mit Gintersdorfer/Klaßen so etwas wie ein Ensemble im Ensemble formten. Sie kennen die wichtigsten Zug- und Flugverbindungen zwischen Paris und vielen deutschen Großstädten im Schlaf

und sind nicht zuletzt Expert*innen, wenn es darum geht, in einem sich immer mehr abschottenden Europa mit Ausländerbehörden gegen alle Widerstände über Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen zu verhandeln.

ANFÄNGE

Wie jede Geschichte hat auch diese mehrere Anfänge, aus denen sich rückblickend so etwas wie die Gründungsmomente einer Künstlergruppe konstruieren lassen. Im Fall von Gintersdorfer/Klaßen ist das eine Konstellation aus biografischen Momenten, Liebe, strategischer Objektwahl, Freundschaften und einer spezifischen urbanen Situation im Hamburger Stadtteil St. Georg. Hier verdichten sich Anfang der 2000er-Jahre gesellschaftliche und ökonomische Prozesse zu einer sozial-räumlichen Realität, in der neue künstlerische Praktiken entstehen, die gleichzeitig immer auch politisch und sozial sind.

St. Georg ist der östlich an den Hamburger Hauptbahnhof grenzende Stadtteil und gilt als Arrival City der Hansestadt. Menschen mit den unterschiedlichsten sozialen Hintergründen leben hier. Straßenprostitution, Bars der Schwulenszene, Nobelrestaurants auf der Langen Reihe, von Händlern aus Afghanistan und der Türkei über mehrere Generationen geführte Geschäfte am Steindamm, zahlreiche Moscheen, die Anziehungspunkt für Muslim*innen aus dem gesamten norddeutschen Raum sind, aber auch die Außenalster und das mondäne Hotel Atlantik prägen die Atmosphäre.

In einer zwangsverwalteten Häuserzeile an der Adenauerallee hat sich eine lebendige, informelle Mikroökonomie aus

kleinen Läden, Restaurants, Telefonshops und Vereinen entwickelt. Sie ist Treffpunkt für Menschen aus der Türkei, Iran, Irak, Bangladesch, Afghanistan und verschiedenen westafrikanischen Ländern. Hier eröffnete Monika Gintersdorfer mit Abdoulaye Kone den von Knut Klaßen entworfenen und gebauten »Bobshop«. »Ich lernte Abdoulaye Kone alias Bobwear auf der Aftershowparty eines Konzerts in St. Pauli kennen, er fiel mir durch seinen eleganten Chic in Kleidungs- und Tanzstil auf; er war Fashiondesigner und trug fast ausschließlich seine selbstgenähten Klamotten. Auf seiner dreisprachigen Visitenkarte fand ich die Adresse seines Ateliers, das sich damals in seiner Wohnung befand: Viele Kund*innen und Freund*innen warteten bei ihm zu Hause, bis ihre bestellte Fashion fertig war, sie unterhielten sich, kochten, bereiteten sich auf bevorstehende Partys vor und luden mich ein mitzukommen. Ein paar Jahre später eröffneten wir den Bobshop als öffentliches Atelier, wo Bob für seine Kund*innen nach Maß schneiderte und eine dem ivoirischen Farouté-Stil folgende Jeansmode entwarf. Hier kleideten sich auch ivoirische Stars aus Paris ein, die am Wochenende in einem Hamburger Nachtclub auftraten«, erinnert sich Monika Gintersdorfer. Später lassen Gintersdorfer/Klaßen von Bobwear spezielle Kostüme für ihre Performer*innen entwerfen und fertigen. »Im Bobshop veranstalteten wir auch eigene Deutschkurse, für die ich Texte schrieb. Es gab noch kein Supporter- und Refugee-system, das die Leute nach ihrem Aufenthaltsstatus in Helfende und Hilfe-Empfangende eingeteilt hätte, sondern alles regelte sich über gemeinsame Aktivitäten und Interessen«, so Monika Gintersdorfer.

Bob Abdoulaye Kone alias Bobwear hatte in Abidjan das Schneiderhandwerk gelernt, als er Mitte der 1980er-Jahre begann, sich für Jeansstile und -materialien zu interessieren. Ihm



Marc Aschenbrenner, Bobwear, »Bobshop«, Abidjan, 2010

war die »501« aufgefallen, diese von der Arbeitshose zum internationalen Fashion-Item avancierte Kult-Jeans, die aber in Abidjan schwer zu bekommen war. Er beginnt, eigene Jeans zu nähen und zu tragen. Leute auf der Straße sprechen ihn darauf an und wollen wissen, wo es diese Hosen gibt. So entsteht seine eigene Marke »Bobwear«. In dem Kurz-Video *Prudencia* (2005) erläutert er, welche Bedeutung es hat, in Abidjan gut gekleidet zu sein: »Nicht die Brieftasche spricht, sondern die Kleidung. Auch wenn du nichts besitzt, wirst du mit guter Kleidung überall Zutritt haben.« Dies wurde besonders wichtig am Ende der Ära des ersten Präsidenten der Elfenbeinküste, Houphouët-Boigny, als das Land auf dem Höhepunkt einer schweren Wirtschaftskrise durch Staatsverschuldung angelangt war. Die Politik seiner Nachfolger spaltete das Land, es kam zu einer Rebellion in der ivoirischen Armee, zu Kämpfen

zwischen aufständischen Truppen und der Regierung und ab 2002 zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen, die über Jahre das Leben in der Elfenbeinküste und auch das der in der Diaspora lebenden Ivorer*innen bestimmten.

Monika Gintersdorfer hatte zunächst eine vielversprechende Laufbahn im deutschen Stadt- und Staatstheater-Betrieb verfolgt. Sie studierte Germanistik sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln und anschließend Regie in Hamburg. Als Regieassistentin am Hamburger Schauspielhaus unter der Intendanz von Frank Baumbauer führte sie unter anderem auch Christoph Schlingensief's »Mission« mit Obdachlosen in einer leerstehenden Polizeiwache am Hauptbahnhof weiter, nachdem für Schlingensief das Projekt beendet war. Ihre ersten eigenen Inszenierungen erregten schnell Aufmerksamkeit, sie wurde mit Förderpreisen ausgezeichnet und inszenierte an großen Bühnen zeitgenössische Autor*innen. Je größer die Produktionen wurden, je ungenauer die Stückauswahl, und je weniger sie die beteiligten Schauspieler*innen der Stadttheaterensembles kannte, desto weniger funktionierte sie in diesem System. Parallel dazu hatte sie das Leben der ivoirischen Community kennengelernt, und es hatten sich für sie neue existentielle und künstlerische Fragen ergeben, für die sich im auf Aufführungen spezialisierten Theaterbetrieb keine geeigneten Stoffe mehr fanden. So gründete sie im Oktober 2003 mit dem bildenden Künstler Jochen Dehn und weiteren Freund*innen, Nachbar*innen und Künstler*innen in Hamburg die Gruppe »Rekolonisation«. Innerhalb eines Jahres untersuchten sie die Membran zwischen öffentlichem und privatem Raum mit ungefähr 120 Interventionen, die zumeist unangekündigt im Stadtraum stattfanden. Es entstand der Kurzfilm *Ausziehen* (2003), der zeigt, wie Monika Gintersdorfer und Jochen Dehn eine leerstehende Altbauwohnung erst renovieren und

anschließend mit Körpereinsatz, den bloßen Händen und unter Zuhilfenahme einfacher Haushaltsgegenstände zerschlagen, um einen Durchbruch durch die Decke nach oben zu finden. »Mit »Rekolonisation« versuchten wir, eine schnelle Arbeitsweise zu finden. Wir wollten keine Zeit darauf verwenden, ein Manuskript zu suchen, Geld aufzutreiben und Proben abzuhalten. Wir wollten an einem einzigen Tag von der Idee zur Darstellung kommen. Wir wollten rau und hart sein. Manchmal bemühten wir uns noch nicht einmal um ein Publikum«, so Monika Gintersdorfer. Gleichzeitig filmte sie im Auftrag der Boucantiers Tupac le Champagnard und Thierry de Berlin Nachtclubauftritte ivorischer Showbiz-Stars in Hamburg, darunter Mitglieder der Jet Set und DJ Arafat, die Couper Decaler gerade erst groß machten. Hier kam es zu den ersten Begegnungen mit Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star und bald darauf zu ersten gemeinsamen, experimentellen Performances.

Es gab einen gleitenden Übergang von »Rekolonisation« zu Gintersdorfer/Klaßen: Knut Klaßen hatte Monika Gintersdorfer durch Jochen Dehn kennengelernt und stieg zunächst als Kameramann in die Zusammenarbeit ein. Zu dritt reisten sie aus Anlass der ersten nach dem Bürgerkrieg geplanten Wahlen nach Abidjan und realisierten anschließend *Wahlen und Bessenseheit* (2005) und *Ob du willst oder nicht, du musst* (2006). Als Monika Gintersdorfer und Jochen Dehn sich bei Text und Inszenierung im Bühnenraum nicht mehr einigen konnten, arbeiteten sie nur noch für einige wenige Außenperformances zusammen, während Monika Gintersdorfer und Knut Klaßen begannen, Stücke an freien Produktionshäusern und Stadttheatern herauszubringen.

Als bildender Künstler und Fotograf hatte Knut Klaßen an der HFBK Hamburg studiert und sich anschließend in der Zusam-



Petit Bisou, Düsseldorf, 2009

menarbeit mit dem bildenden Künstler John Bock auf die Entwicklung und Dokumentation von Performances spezialisiert. Von der Biennale Venedig 1999 bis zur Documenta II 2002 nahm er als Mitarbeiter von John Bock an dessen Materialaufwertung teil. »Zusammengeschraubte Latten und Materialien mit wenig Wert wurden durch die Performance, den Vortrag aufgewertet und zum Kunstwerk«, so Knut Kläßen. Vor diesem Hintergrund waren die Auftritte der Couper-Decaler-Sänger und -Tänzer aus der Côte d'Ivoire mit ihren selbstaufwertenden Gesten und Strategien der selbsternannten Präsidenten und Stars, mit denen sie gegebene Hierarchien unterlaufen, für Knut Kläßen sofort anziehend und einleuchtend. Die Parallelen zu den Strategien der zeitgenössischen Kunst waren überraschend und schlagend zugleich, aber vor allem beeindruckte ihn das performative Potential von Franck Edmond Yao. Was

könnte entstehen, wenn die Spielregeln von High Art auf die Haltungen des Couper Decaler treffen? Die Möglichkeiten für neue Formen der Rekontextualisierung schienen verlockend. In diesem Spannungsfeld zwischen bildender Kunst und den Strategien der ivoirischen Performer*innen operiert Knut Klaßen mit Objekten wie Alurohren, Baumaschinen, Autoreifen oder Plexiglaswellplatten, die in den Bühnenraum eingebracht werden und dort einerseits die Vorgänge zu stören scheinen, ihnen aber andererseits eine eigene Material- und Objektsprache hinzufügen. Sie können zum Gegenstand performativer Aufwertungs- und Abstraktionsprozesse werden und so die individuellen Positionierungen der Performer*innen unterstützen und verstärken. »Oft geht es um labile Ebenen und mögliche Handlungen damit, um Material für prozesshafte Umgänge wie Schüttungen, bei denen temporäre Bilder entstehen, schmelzende Eisschuhe, in denen man nur sprechen darf, solange man es barfuß darin aushält, oder um Objekte wie lange Alurohre für Tanzszenen, die später Teile eines Betts oder Regalsystems werden. Überhaupt geht es viel um polyvalente Möbel, die auf der Bühne eine Eigenheit haben; ein tatsächlicher Versuch einer Gestaltung, gedacht für Performer*innen und Zuschauer*innen, und für ein zweites Leben, nachdem das Stück abgespielt wurde«, so Knut Klaßen. Ein weiterer Aspekt seiner Arbeit entspringt seinem Interesse für Stadtentwicklung, Architektur und Design. So hat er unter anderem Performance-Architekturen wie das »Petit Bisou« (2009), das einem ivoirischen Club nachempfunden ist, »Mobutus Schwitzhütte« (2013) oder die Rekonstruktion des »Meyer Pavillons« (2019) gebaut, die im öffentlichen Raum genutzt werden. Nicht zuletzt begleiten seine fotografischen und filmischen Arbeiten die Performance-Prozesse und haben über die Jahre ein umfangreiches Archiv entstehen lassen.

Annick Choco: Ce qui m'as le plus marqué pendant le travail avec Gintersdorfer/KlaBen c'était en Autriche lors d'une répétition de la pièce Légendes de la forêt viennoise. On était peut-être à 2 semaines de terminer les répétitions et la metteuse en scène, Monika, qui m'as demandé de chanter un texte qui était en allemand. Et moi comme d'habitude j'étais toujours traduite, j'ai parlé français et j'ai été traduite tout le temps. Alors j'avais même pas la tête à chanter en allemand. Là, d'un coup la metteuse en scène m'a dit chante, Annick voici, chante ce texte-là dans la pièce. Là, d'un coup, j'étais vraiment étonné et j'ai dit non, je ne peux pas, je ne peux pas. Après quand la répétition finissait les autres partaient et j'étais à deux poux de lâcher l'éponge, vu que ça n'est pas aller, vu j'ai trouvé l'allemand un peu difficile mais après moi même j'ai commencé à adorer. Et vraiment avec l'encouragement de Monika, Knut et les autres ça ne m'a encore plus donné la motivation d'apprendre et j'ai beaucoup aimé, d'un coup, j'étais très très fière moi ça m'a vraiment changé, j'ai vraiment vu quelque chose appris dans ma vie parce que j'ai appris avec mon coeur.

Mein beeindruckendstes Erlebnis mit Gintersdorfer/KlaBen hatte ich während der Proben zu *Geschichten aus dem Wiener Wald* in Österreich. Zwei Wochen vor der Premiere bat mich die Regisseurin, Monika, ein Lied auf Deutsch zu singen. Normalerweise spreche ich immer französisch und werde auf der Bühne übersetzt. Also war ich überhaupt nicht darauf eingestellt.

Und nun sagte mir Monika: »Komm Annick, sing das Lied auf Deutsch in diesem Stück.« Ich war wirklich erstaunt und sagte: »Nein, ich kann das nicht, ich kann es nicht.« Nach der Probe, als alle gegangen waren, hätte ich fast das Handtuch geworfen, weil es nicht gut lief und ich das Deutsche zu schwierig fand, aber dann begann ich, es zu mögen. Und mit der Ermutigung von Monika, Knut und den anderen hat mir das noch mehr Motivation gegeben, den deutschen Text zu lernen. Ich habe es sehr gemocht und war unglaublich stolz auf mich. Diese Erfahrung hat mich verändert, ich habe etwas fürs Leben gelernt, weil ich es mit ganzem Herzen getan habe.





Werk- verzeichnis

Eine Auswahl der wichtigsten Produktionen:

2005



Erobern

Stadttraum-Intervention

Eine damals zwangsverwaltete, inzwischen abgerissene Häuserzeile

an der Adenauerallee in Hamburg ist Treffpunkt und Handelsplatz von Leuten aus der Elfenbeinküste, Ghana, Burkina Faso und Niger – in direkter Nachbarschaft zu türkischen und iranischen Läden. Es werden gebrauchte Autos gehandelt, Bustickets nach Paris verkauft. Es gibt eine Moschee, ein afrikanisches Restaurant, einen Laden mit Telefonkabinen, einen türkischen Fußballverein und den Bobshop, der oft Ausgangspunkt unserer Aktionen war. Der Bobshop ist das Fashionatelier von Bobwear, in dem auch Monikas Schreibtisch stand, alles von Knut Klauen designed. Um diese Orte als ideale informelle Struktur sichtbar und unvergessen zu machen, entwickeln wir Performances mit einem Skylift, der uns von Gebäude zu Gebäude hebt. Mit einem Kärcher, einer Kettensäge, Flo-Pak, Stoßstangen, Kühlschränken, lila Sesseln, Reissäcken, Bambus und einem Grabenstamper durchqueren wir mit Mieter*innen, Nutzer*innen und Künstler*innen die Flure, Innenhöfe, Keller und Dächer des verzweigten Areals.

Aufführungsserie: 4. 8. – 1. 9. 2005, Hamburg. Regie Teil 4 Friendly fire (Premiere: 23. 8. 2005): Jochen Dehn



Wahlen und Besessenheit

Theater von Rekolonisation (Dehn/Gintersdorfer/Klaßen)

Wahlen und Besessenheit bringt 70 afrikanische Darsteller*innen und 100 Zuschauer*innen im Theatersaal bei 40 °C zusammen, in dem sich alle frei bewegen können. Es wird christlich-afrikanisch und muslimisch gebetet, es werden Mauern überklettert und Reden zur politischen Situation in der Côte d'Ivoire gehalten.

Premiere: 5. 11. 2005, Prater der Volksbühne Berlin

2006



Die Roten Schuhe

Theater

Für das Märchen von Hans Christian Andersen schließen wir das

Portal mit einer Wand; auf der einen Seite wird die Bühne zu einer Sporthalle für tänzerische Verausgabung, auf der anderen Seite wird der Zuschauerraum zum frontalen Rederaum, so dass die Besucher*innen zwischen den gleichzeitigen Aktionen hin und her pendeln können. Der ivoirische Tänzer Franck E. Yao trainiert exzessiv mit drei Schauspieler*innen (darunter Hauke Heumann) vom Theater Aachen.

Premiere: 20. 1. 2006, Theater Aachen



Ob du willst oder nicht, du musst

Theater von Rekolonisation (Dehn/Gintersdorfer/Klaßen)

Aufführungsserie in 5 Teilen, unterschiedlich zu kombinieren, am Prater der Volksbühne Berlin im Bühnenbild von Bert Neumann

Magie/ich bin das Volk handelt von der Durchdringung traditionell-religiöser und politischer Praktiken. Die Schauspieler*innen stellen die Konfliktparteien in der Côte d'Ivoire, die sich seit 2002 in einem bürgerkriegsartigen Zustand befindet, in Form eines Besessenheitsrituals dar. Sie werden zu ivoirischen Präsidenten, Rebellenführern, Generälen, Sarkozy, Frankreich und der UNO. Die Show macht den Druck der unberechenbaren Lage und die aggressionsgeladene Beziehung zu Frankreich spürbar.

In dem System *Schönheit/wir sind blutjung* werden asymmetrische Geld- und Liebesbeziehungen zwischen einem jungen Ivorer und einer Europäerin dargestellt. Das anschließende Solo *La beauté c'est moi* verweist auf die Macht der Schönheit jenseits von Geld, Gesetz und Krankenversicherung. Das System *Kraft/starkes Herz* zeigt Arbeitsvorgänge und Körperkraft. Die Vorgänge finden in Realzeit statt, wie z. B. das Bauen eines Sofas oder das Gießen von Steinen. Das Sofa wird versteigert und verkauft. Im System *Geld/du musst teilen* konkurriert die Lust nach Luxus und Selbstdarstellung mit der Familienverantwortung. Champagner wird in Plastiktütchen eingeschweißt.

In dem von Jochen Dehn inszenierten Teil *Haut* performt er mit Iris Minich über die Haut als Währung, das Sich-nicht-Verlieben und das Krankwerden auf unserer Reise nach Ghana und der Côte d'Ivoire.

Premiere *Kraft und Schönheit*:

30. 3. 2006; **Premiere** *Magie und Haut*:

31. 3. 2006; **Premiere** *Geld*: 6. 5. 2006, Prater der Volksbühne Berlin



Verlieren

Live-Performance und Film/Die Performance einer Dokumentation

Im Sommer 2006 fahren wir mit Hauke Heumann, Christin Vahl und Sabine Krause in einem gemieteten Kleinbus nach Paris. Zusammen besuchen wir die ivoirischen Stars DJ Arafat, Maga Din Din und Gadoukou la Star in ihren Wohnungen, wo Glamour und Prekariat zusammentreffen. Jede Begegnung und Nichtbegegnung wird zu einer gefilmten Schnellperformance übers Geldverdienen, über Papiere und Tanzkonzepte. Wir entwickeln Kontaktstücke, in denen Text und Bewegung zu kleinen Shows kombiniert werden, und spielen sie in Pariser Banlieues. In einer stillen Straße in Marseille performt Franck E. Yao alias Gadoukou la Star ein Stück über die zunehmende Verhärtung zwischen Franzosen und Ivorern unter der Politik von Chirac, Villepin und Sarkozy. Zurück in Deutschland spielt das deutsch-französisch-afrikanische Team dieselben Stücke in Hamburger Asylbewerberheimen. 4. 7. – 22. 7. 2006, Paris, Orléans, Marseille, Hamburg, Duisburger Filmwoche 2007

Dies ist der zweite Band der Publikationsreihe
»Postdramatisches Theater in Portraits« der Kunststiftung NRW
im Alexander Verlag Berlin.
Sie wird herausgegeben von Florian Malzacher, Aenne Quiñones
und Kathrin Tiedemann.

Bereits erschienen:

Gob Squad – What are you looking at?, herausgegeben von
Aenne Quiñones

In Vorbereitung:

andcompany&Co, herausgegeben von Florian Malzacher

KUNST
STIFTUNG
NRW

© Alexander Verlag Berlin 2020

Alexander Wewerka, Fredericiastr. 8, D-14050 Berlin

info@alexander-verlag.com | www.alexander-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Christin Heinrichs-Lauer

Gestaltung: Antje Wewerka und Knut Kloßen

Alle Fotos von Knut Kloßen, außer Seite 148 © Marc Aschenbrenner
und Seite 171 Abbildung zu *Les fanatiques du Couper Decaler* ©
Mike Yao

Druck und Bindung: Westermann, Zwickau

ISBN 978-3-89581-523-2 | Printed in Germany (October) 2020